

JACK LONDON

ALS DIE WELT JUNG WAR

Illustrationen von Richard A. Loederer (New York)

Er war ein Mann von großer Ruhe und Selbstbeherrschung. Einen Augenblick saß er auf der Mauer, um in die dunstige Finsternis zu lauschen, ob Gefahren auf ihn lauerten. Ein schwerer Nebel trieb vor dem Winde einher, und die Nässe wehte ihm ins Gesicht.

Geräuschlos war er an der Außenseite der Mauer emporgeklommen, und Geräuschlos ließ er sich jetzt hinter ihr zu Boden fallen. Aus der Tasche nahm er eine elektrische Taschenlampe, aber er wollte kein Licht machen. Die Lampe in der Hand und den Finger auf dem Schalter, ging er in der Dunkelheit weiter. Der Boden unter seinen Füßen war samtartig und federnd, von welchen Kiefernadeln, Laub und Erde bedeckt. Es dauerte nicht lange, so mußte er sich vorwärts tasten, und mehr als einmal stieß seine Hand gegen schwere, massive Baumstämme. Das Haus befand sich, wie er

wußte, auf der andern Seite, und er hoffte, einen Weg oder einen gewundenen Pfad zu finden, der ihn leichter hinführte.

Auf einmal merkte er, daß er in der Falle saß. Auf allen Seiten tappte er gegen Bäume und Zweige oder geriet in dichtes Buschwerk, aus dem er fast nicht wieder herauskommen konnte.

Da geschah es — das Udenkbare und Unerwartete. Er setzte den Fuß auf etwas Weiches, Lebendiges, das sich unter seinem Gewicht mit einem Fauchen erhob. Er sprang zurück und schickte sich zu einem neuen Sprunge an, gespannt und abwartend und auf einen Angriff des Unbekannten vorbereitet. Einen Augenblick wartete er und grübelte, was für ein Tier es wohl sein mochte, das sich unter seinem Fuß erhoben hatte und das jetzt weder einen Laut ausstieß noch eine Bewegung machte, sondern sich zusammenkauerte und ebenso gespannt wie er wartete und lauerte. Die